

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 78 (1960)
Heft: 2

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

profile bis 2500 kg einbringen und unter entsprechendem Zug noch schwerere Profile ausziehen. Die Schwingungsweite misst 1 bis 2,5 mm. Beim kleineren Typ MVB 6,5/30 beträgt die Fliehkraft 6,5 t, die Drehzahl 3000 U/min und der Anschlusswert 5,5 kW. Mit ihm können Bohlen und Träger bis 350 kg eingetrieben und Profile bis 700 kg gezogen werden. Es wird als weiterer Vorteil geltend gemacht, dass sich wesentlich kürzere Ramm- und Ziehzeiten als mit konventionellen Geräten erzielen lassen und dass die zum Ausziehen aufzuwendende Kraft etwa ein Viertel der sonst erforderlichen beträgt. Das Profil wird mit dem Vibrator über eine Klemmvorrichtung verbunden, der an einer Ramme, an einem Bagger, einem Kran oder A-Bock aufgehängt wird. Es können auch Rammungen unter grösseren Neigungen und unter entsprechender Vorspannung Arbeiten in horizontaler Lage sowie unter Wasser ausgeführt werden, da das Gerät wasserfest gekapselt ist. Ein niedertouriger Vibrator, mit dem Betonpfähle, Holzpfähle und sonstige Profile gerammt werden können, befindet sich in Vorbereitung.

Wettbewerb Altersheim in Kilchberg / ZH

DK 725.56

An diesem Projektwettbewerb nahmen zwölf Architekten teil.

Aus dem Raumprogramm: Zu studieren war ein Altersheim mit 26 Einerzimmern, 7 Kombinationen für Ehepaare, Wohnung des Heimleiters, 4 Personalzimmern, allgemeinem Aufenthaltsraum, Arbeits-, Lese- und Schreibzimmer, Rauch- und Spielzimmer, Essraum, Büro, Küche und den erforderlichen Nebenanlagen. Im Rahmen einer architektonisch guten Lösung wurde Wert auf einen wirtschaftlichen und übersichtlichen Betrieb gelegt.

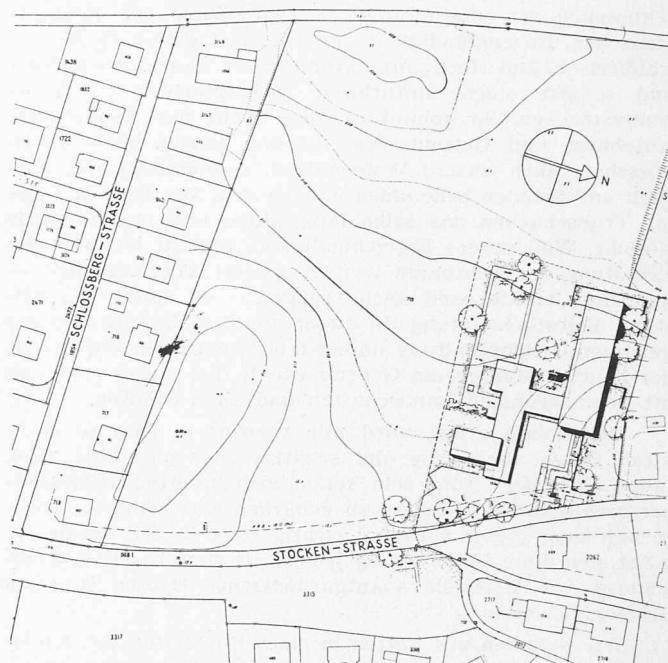
Aus dem Bericht des Preisgerichtes: Alle Projekte wurden zur Beurteilung und Preisverteilung zugelassen. Im ersten und zweiten Rundgang wurden je drei Projekte ausgeschieden. Die übrigen sechs Entwürfe wurden detailliert besprochen. Nach Abwägen der Vor- und Nachteile stellte das Preisgericht die Rangfolge auf (siehe SBZ 1959, S. 784). Es beantragte der Behörde, den Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Projektes Nr. 11 mit der Weiterbearbeitung der Aufgabe zu beauftragen.

Das Preisgericht: Dr. B. Herzer, Dr. R. Frank, Ing. E. Meyer, Ing. H. Schnetzler, die Architekten Prof. Dr. W. Dunkel, C. D. Furrer, W. Gachnang, M. Kopp, R. Winkler.

1. Preis (4800 Franken mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung).
Projekt Nr. 11, Verfasser Werner Bräm, Kilchberg

Projekt Nr. 11 9790 m³. Das Projekt weist eine ausgesprochene West-Ost-Ausrichtung der Baukörper auf, wobei der dreigeschossige nach Süden orientierte Insassentrakt an die Gelände-Nordgrenze gerückt und die allgemeinen und Wirtschaftsräume in einem niedrigen, grösstenteils eingeschossigen, im südlichen Teil des Geländes gelegenen Bau untergebracht wurden.

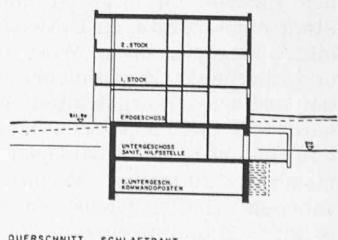
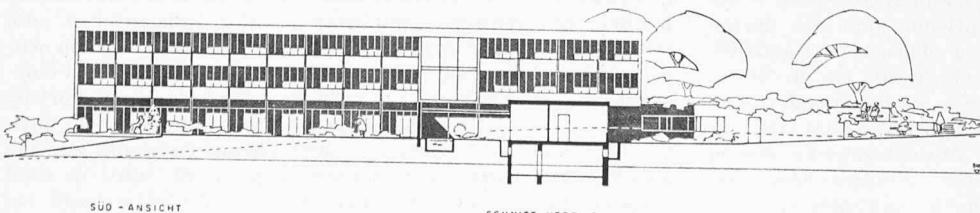
Vorteile: Die Kopfseite des Bettentraktes, die Nordfront des niedrigen Wirtschaftsteils und eine die Höhenunterschiede aufnehmende Flügelmauer, bilden einen schön proportionierten und die Aufnahme betonenden Eingangshof von genügender Grösse, um Platz für die

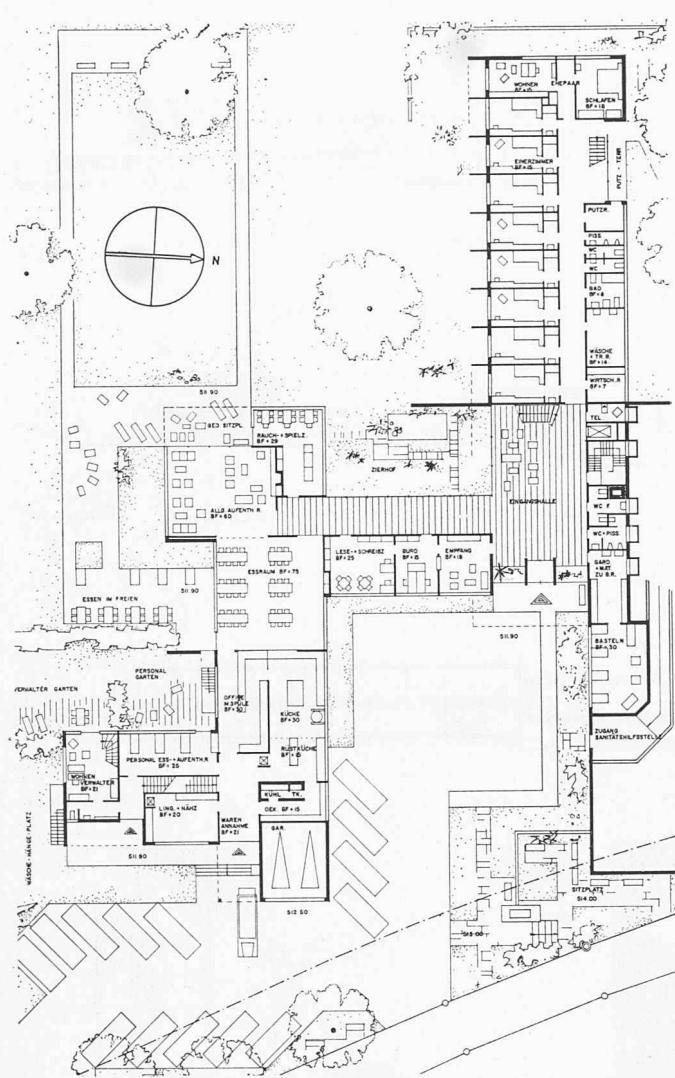


Lageplan 1:2500

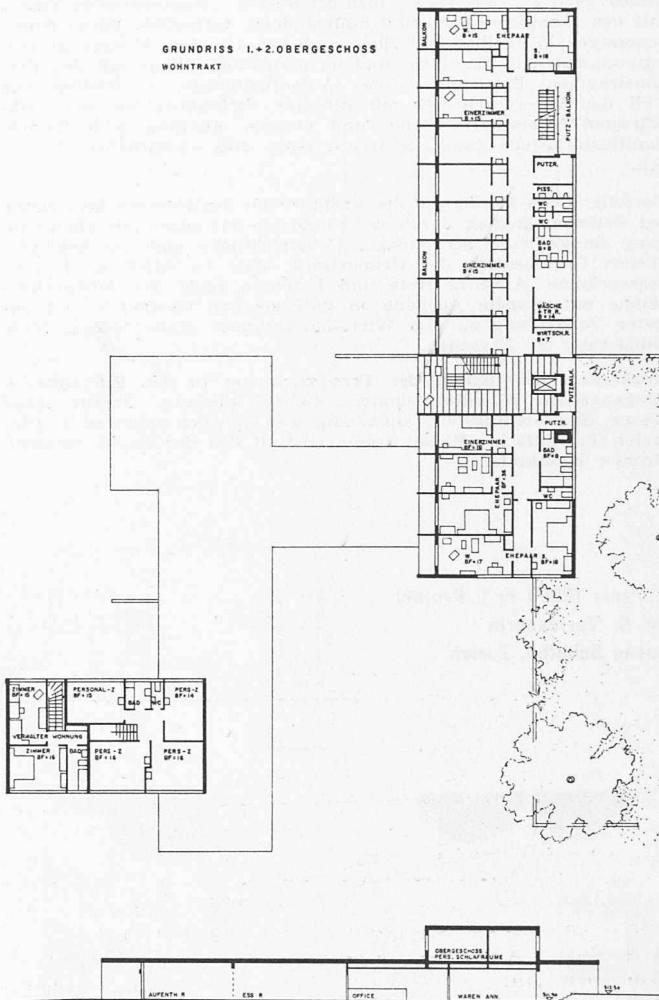
Aufstellung von 4 parkierenden Automobilen zu bieten. Der Gebäudehaupteingang liegt geschützt und gut auffindbar in der nordwestlichen Ecke dieses Hofes. Sinnvoll reihen sich an: Eingangshalle mit schönem Landschaftsausblick neben einem Zierhof, die Warte- und Empfangsräume, sowie das Haupttreppenhaus des Bettentraktes. Lobenswert ist in dieser räumlichen Komposition ebenfalls der breit verglaste Korridor am oben genannten Zierhof als Verbindung zu den nach Süden und Westen sich öffnenden Aufenthalts- und Essräumen. In der Reihenfolge logisch und betrieblich gut organisiert liegt der an diesen Essraum sich anschliessende Wirtschaftstrakt mit Office und Küche, sowie Wareneingang, Lingerie und Personal-aufenthaltsräumen, letztere an einem nach Westen geöffneten Personalgarten. Folgerichtig ist Lage und räumliche Anordnung der Verwalterwohnung mit ebenfalls nach Westen davorliegendem separaten Wohngarten. Richtig liegt ebenfalls der vorerwähnte Neben- oder Warenablieferungs-Eingang mit strassenseitiger Hofbildung und Aufnahmefähigkeit von zehn bis zwölf parkierenden Wagen. Der klar organisierte und nach Süden orientierte Bettentrakt wird durch ein durchgehendes Treppenhaus mit Lift in zwei ungleiche Teile geteilt, wodurch Korridore von vertretbarer Länge entstehen. Der längere Trakt weist außerdem eine zweite Entlastungstreppe auf. Hervorzuheben ist die reizvolle Gruppierung der an den Kopfenden liegenden Räume für Ehepaare. Gut und geschickt angeordnet sind die im Keller gelegenen Nebenräume, die von einer im Norden des Gebäudes gelegenen Rampe, deren Zugang in der Flügelmauer des Eingangshofes gelegen ist, sowie auch von einer zum Erdgeschoss führenden Nebentreppen erschlossen werden. Organisatorisch gut gelöst, wenngleich etwas kompliziert in der Wegführung, ist die tunnelartige Verbindung der Kellerabteile des Haupttraktes und des Wirtschaftsflügels. Ansprechend ist die architektonische Komposition mit dominierendem Bettentrakt und einem nach Süden davorliegenden niedrigen Baukörper, wodurch alle Räume des Projektes eine günstige, auf Sonne und Aussicht ausgerichtete Lage erhalten.

Nachteile: Die genannte architektonische Klarheit und gute freundliche Organisation sind zum Teil erreicht durch eine allzu harte und starre Haltung im Aufbau des Hauptbettentraktes, eine Haltung, welche nicht dem Charakter eines Altersheimes entspricht. Auch ist die komplizierte Gliederung der niedrigen Bauteile zu beanstanden.

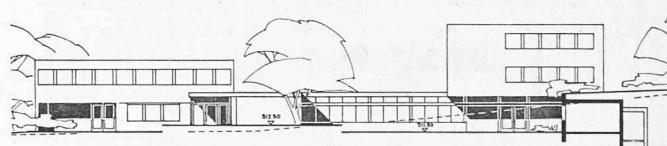




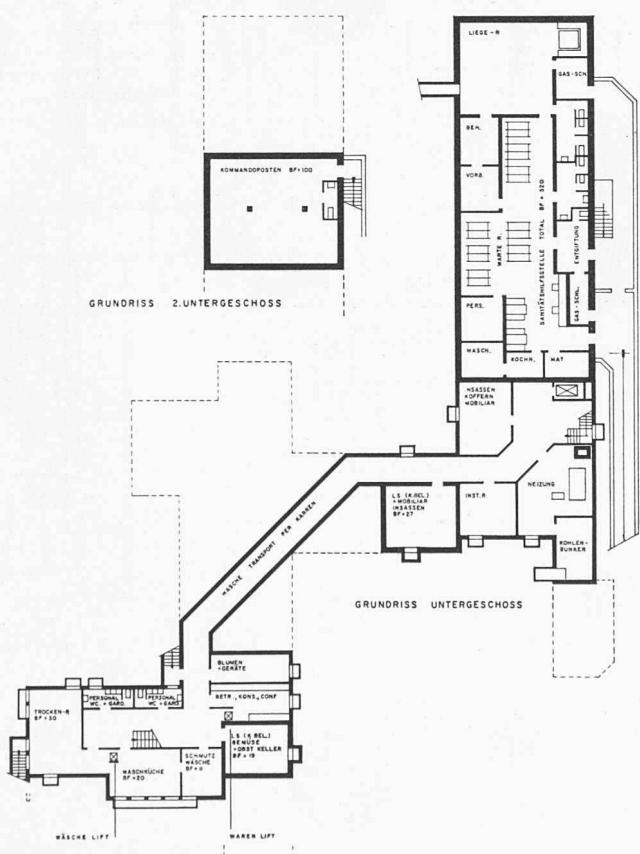
Erdgeschoss 1:600



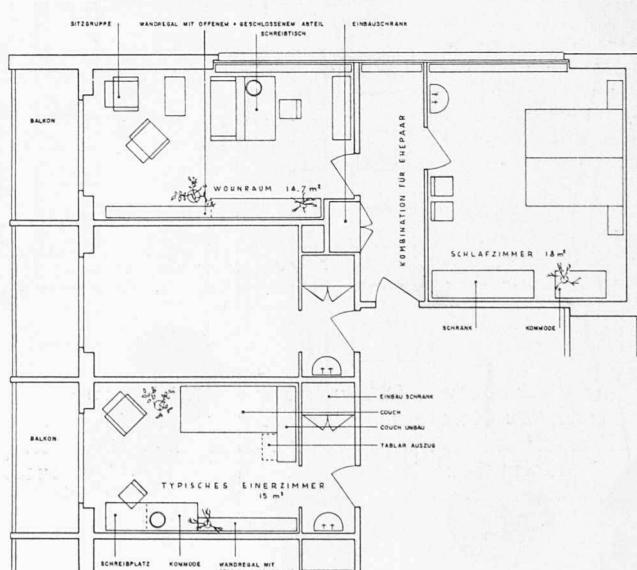
SCHNITT DURCH SÜDL. GEBAÜDETEIL



GRUNDRISS 3. UNTERGESCHOSS



GRUNDRISS UNTERGESCHOSS

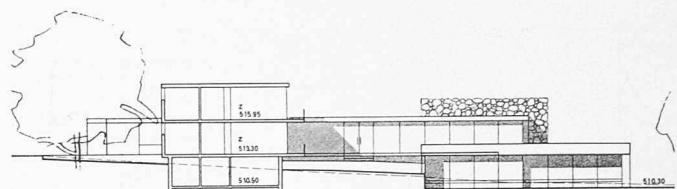


Möblierungsvorschlag 1:150

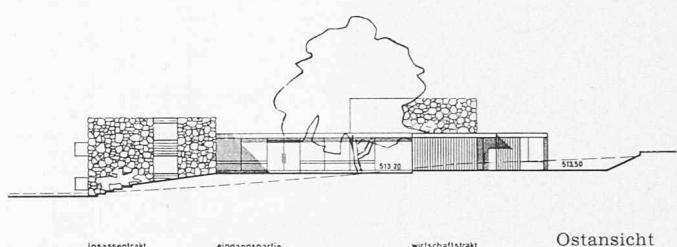
Projekt Nr. 9. 11 995 m³. Offene, flach gelagerte Anlage an die Nordgrenze gerückt. Zwei nach Süden orientierte, zweigeschossige Trakte mit den Insassenräumen und Südbalkonen, verbunden durch eingeschossigen Winkelbau mit Eingangshalle, den zwei kleinen Aufenthaltsräumen und Empfang, und im nördlichen Flügel mit den Personalräumen. Ess- und grosser Aufenthaltsraum im freiliegenden Teil des Untergeschosses mit direkter Verbindung zu den rückwärtigen Wirtschaftsräumen und ebenem Ausgang zum Garten. Sanitätshilfsstelle ganz abgetrennt unter dem südöstlichen Garten- teil.

Vorteile: Gute Einfügung der ansprechend gegliederten Baumassen ins Gelände. Zugang durch weiträumigen Gartenhof mit Haupteingang im Zentrum der Anlage. Uebersichtliche und zweckentsprechende Organisation des Grundrisses. Gute Orientierung der Innenräume. Allseitig freie und besonnene Lage der Aufenthaltsräume mit ebenem Ausgang in gutbesonnten Gartenteil und mit guter Verbindung zu den Wirtschaftsräumen. Entschiedene, klare Gliederung der Fassaden.

Nachteile: Orientierung der Personalzimmer in den Eingangshof. Eingangshalle überdimensioniert. Garage abseitig. Relativ lange Gänge. Sanitätshilfsstelle aufwendig weil gänzlich abgetrennt unter freier Gartenfläche. Personalraum zu weit von der Küche entfernt. Grosser Kubikinhalt.

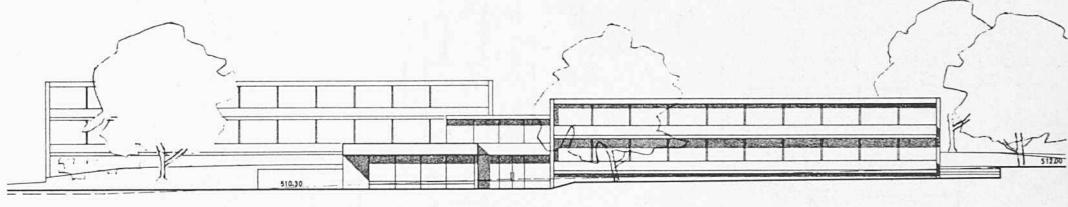


insassentrakt aufenthaltsräume Westansicht

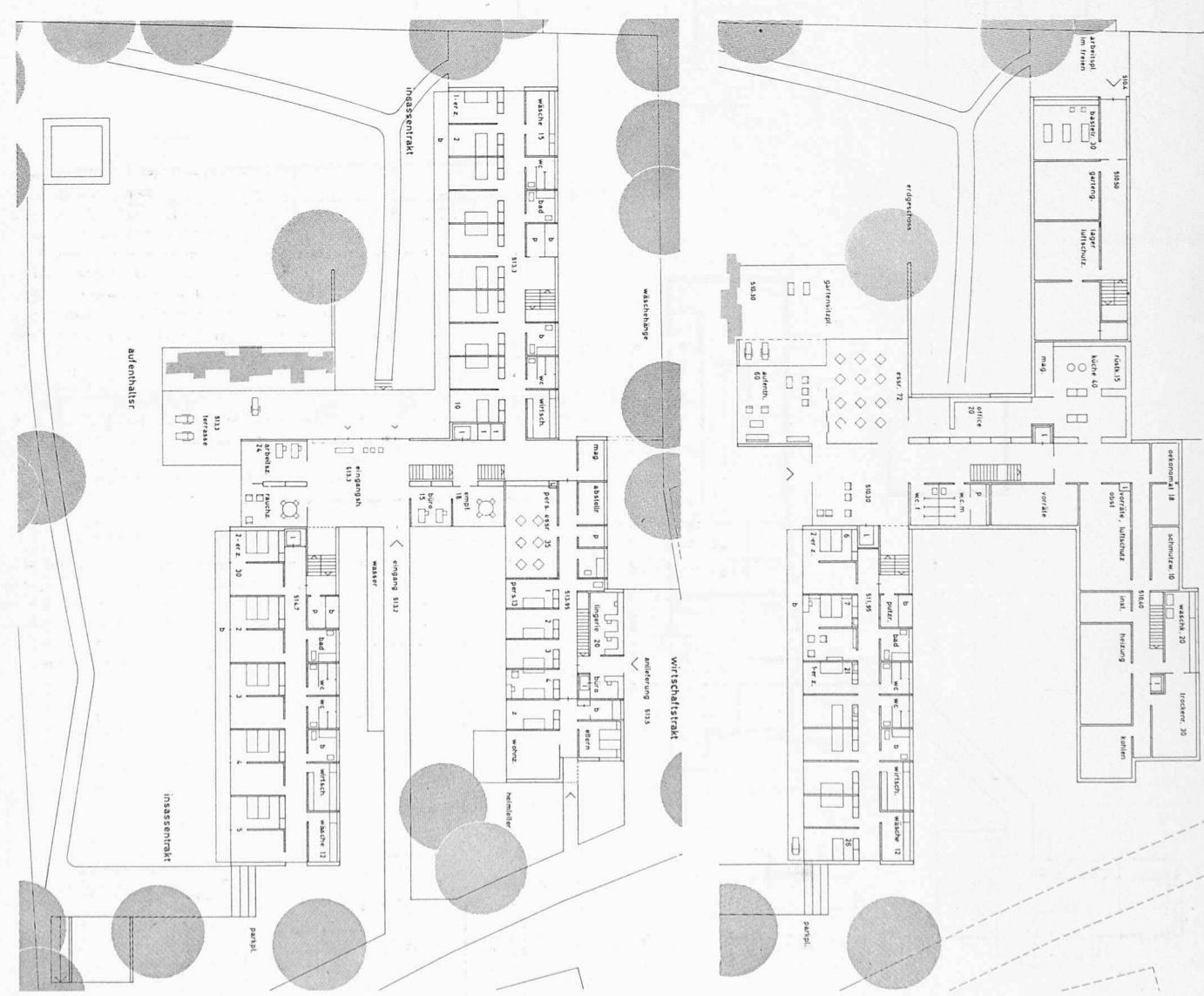


Westansicht

2. Preis (3800 Fr.). Projekt
Nr. 9, Verfasserin
Susan Scheibli, Zürich



Südansicht



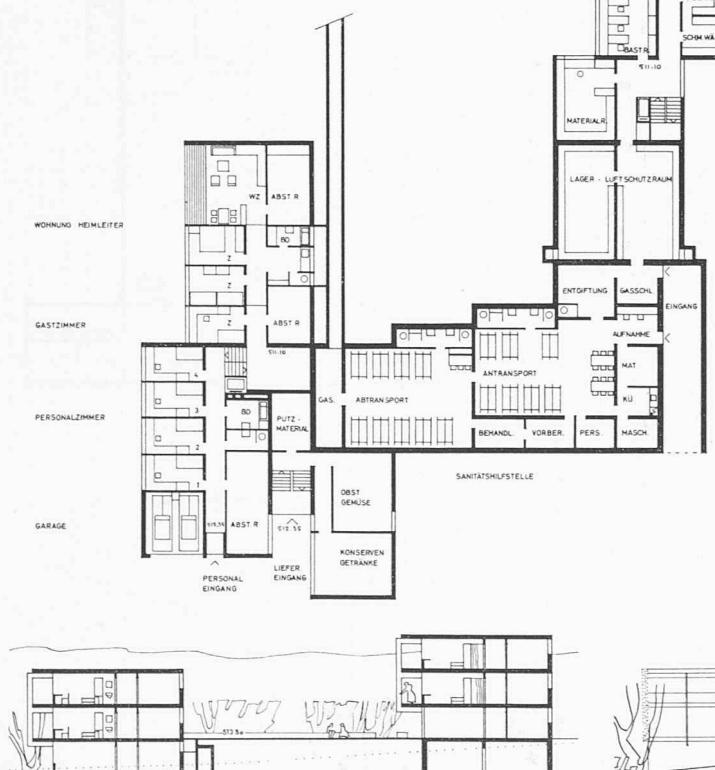
Obergeschoss 1:600

Untergeschoss



Oben: Erdgeschoss 1:600

Unten: Untergeschoß



Schnitt durch Zimmertrakte

3. Preis (3200 Fr.) Projekt Nr. 10,
Verfasser Rudolf und Magrit Küenzi, Zürich und Kilchberg

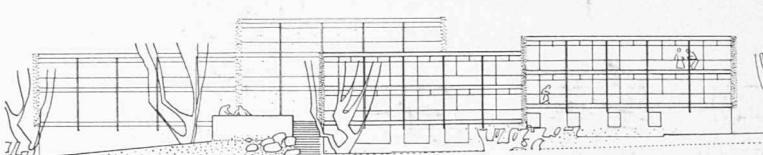


Obergeschoß

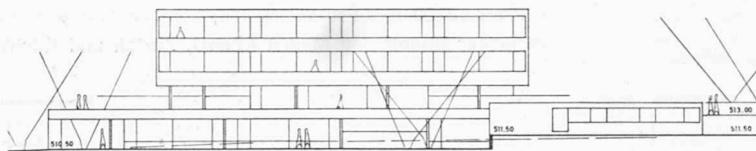
Projekt Nr. 10. 10 605 m³. Die Gebäudemasse ist in offener Anlage kleinmasstäblich gegliedert in die N.-O.-Ecke des Grundstückes gerückt. Zwei in sich gestaffelte und versetzte Trakte bergen die Einer- und Zweizimmer, alle mit Südlage und Balkonen, in jeweils zwei Geschossen. Die eingeschossige Verbindung dieser zwei Trakte enthält die allgemeinen Aufenthalts- und Wirtschaftsräume. Heimleiter- und Personalzimmer liegen im Untergeschoß des südlichen Zimmertraktes, unter der nördlichen Wäscherei, Bastelraum, Luftschutzraum, die Sanitätshilfsstelle unter dem Verbindungsbau.

Vorteile: Ansprechend gegliederte Baumasse, gut ins Gelände eingepasst. Gute Gesamtdisposition. Klare Gruppierung der Insassenräume mit kurzen Wegen zu den dazugehörigen Nebenräumen. Sorgfältige Ausarbeitung der Insassenzimmer, mit gut dimensionierten Südbalkonen. Klare Gliederung der Fassaden.

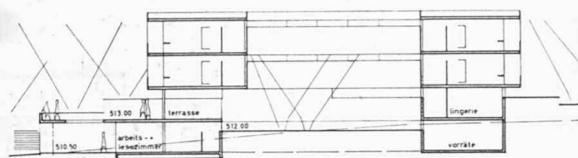
Nachteile: Allgemeine Wohnräume ohne Südlicht. Gartenhof nur nach Westen offen und beeinträchtigt durch den südlichen Zimmertrakt. Küche mit ungünstiger Verbindung zum Essraum und unerwünschter Orientierung gegen Eingangshof mit Einsicht in den Essraum. Kommandoposten fehlt. Einige Aufenthaltsräume begrenzt. Zufällige Anordnung der Parkierungsmöglichkeit.



Südansicht



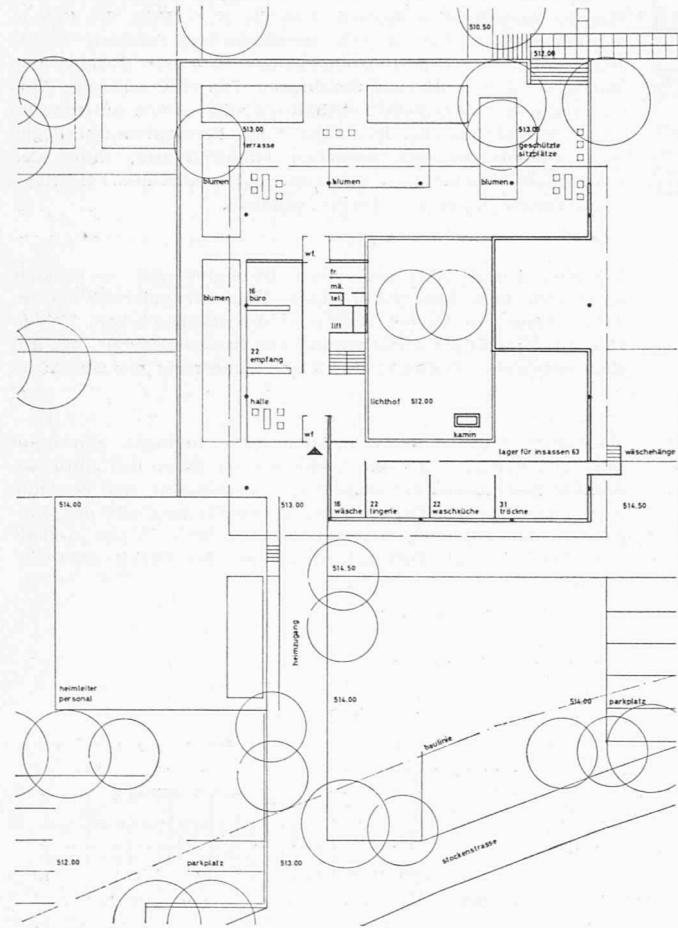
Südansicht



Querschnitt



1. Obergeschoss



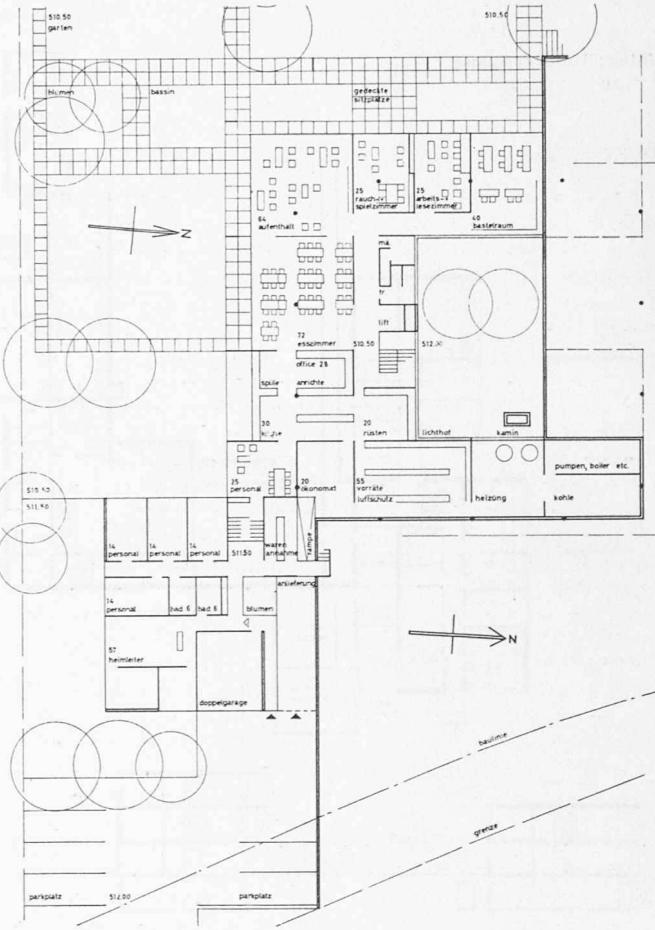
Eingangsgeschoss 1:600

4. Preis (2200 Fr.). Projekt Nr. 2, Verfasser
Georges Meier, Kilchberg

Projekt Nr. 2. 10 915 m³. Die Baumasse ist um einen Innenhof von $14,00 \times 10,00$ m Ausmass angeordnet. Die Aussenmasse des ungefähr quadratischen Blockes (1. und 2. Obergeschoß) messen 30 bzw. 29 m. Der Haupteingang liegt eben mit der Strassenhöhe (513,00) im sog. «Eingangsgeschoß» 513,00. Auf diesem Geschoss liegen Halle, Empfang und Büro, westwärts eine sehr grosse, teilweise überdachte Terrasse. Gegen Osten die Lingerie und Waschküche. Eine Treppe führt in das Erdgeschoß 510,50 hinunter. Nach Süden und Westen orientiert liegen Essraum, Aufenthalts-, Arbeits-, Rauch- und Basterraum; davor Terrassen. Eine halbe Treppe höher auf 511,50, in einem eingeschossigen süd-ostwärts gelegenen Anbau, sind die Heimleiterwohnung und die Personalzimmer angeordnet. Die Zimmer liegen auf den beiden Stockwerken auf Höhe 515,50 und 518,00. Je 12 Zimmer sind nach Osten und Westen, 16 nach Süden orientiert. Unter dem Erdgeschoß liegt die Sanitätshilfsstelle. Kommandoposten fehlt.

Vorteile: Die Zugänge für Besucher und Lieferanten getrennt und gut angeordnet. Parkplatz beim Wirtschaftshof. Allgemeine Aufenthaltsräume gut angeordnet. Küche mit rd. 2 m äusserer Ueberkragung vor zu starker Besonnung geschützt. Wirtschaftsräume, Heimleiterwohnung, Personalzimmer gut organisiert. Uebersichtliche Anordnung der Insassen- und Nebenräume in den beiden Obergeschossen. Die Anordnung von 12 Insassenzimmern nach Osten wird in dieser Lage nicht als Mangel beurteilt. 16 Einzelzimmer nach Süden. 2 Einer- und 4 Doppelzimmer nach Westen. Wohneinheiten gut durchgebildet. Die feingliedrige Durchbildung und die architektonische Einpassung in die Landschaft sind hervorzuheben.

Nachteile: Der Bau ist von der Stockenstrasse zu weit nach Westen abgerückt. Dies ist jedoch durch Ostzimmer bedingt. Besonnung der allgemeinen Räume und Belichtung durch grosse vorgelagerte Terrassen, besonders im Westen, trotz Schlitzten problematisch. Der Bastelraum zu benachbart dem Lesezimmer. Haupttreppe liegt nicht im flüssigen Verkehr, besonders der Austritt im Erdgeschoss. Küche nach Süden. Die konstruktive Durchbildung ist aufwendig. Isolations-technisch bieten die Terrassen schwierige und kostspielige Probleme.



Erdgeschoss